

Bauerschaft Unterberg

Wegekreuz offenbart ein Stück Familiengeschichte

Von DANIELA KINDER

Beckum/Unterberg (gl). Wer in der Beckumer Bauerschaft Unterberg unterwegs ist, dem begegnen eine Vielzahl Wegekreuze. Alle sind Unikate, und hinter allen stecken interessante Geschichten. Eines, das an der Heddigemarkstraße liegt, erinnert an den Urgroßvater von Bernhard und Franz-Josef Lammert. Es ist also ein Symbol der Familiengeschichte der Brüder.

1901 wurde es von Casper Lammert dort errichtet. „Das war vor fast 125 Jahren“, hält Bernhard Lammert im Gespräch mit der „Glocke“ fest. Sein Bruder Franz-Josef ergänzt: „Vermutlich wurde es aus Dank aufgestellt.“ Denn wie die durch Grünwuchs leicht

versteckte Inschrift verrät, widmete Casper Lammert es sich und seiner Frau Katharina Lammert, geborene Nordberg. Gut einen Kilometer liegt das Wegekreuz von der Grenze zu Lippetal und somit zum Kreis Soest entfernt.

Seit mehreren Jahrhunderten ist die Fläche, auf der das christliche Symbol steht, im Besitz der Familie. „Mindestens seit dem 16. oder 17. Jahrhundert“, schätzt Franz-Josef Lammert. Seit 1995 führt er selbst den dazugehörigen Hof.

Auch der Nachname des jeweiligen Hofinhabers habe über die Jahrhunderte variiert: Aus Lammert wurde Lammerts, Lammertz, oder jemand mit fremdem Zunamen nahm den der Hofstelle Lammert an. „Sowas gab es früher ja häufiger“, hält Franz-

Josef Lammert fest.

Beim Blick in den Familienstammbaum, auch, um den Verwandtschaftsverhältnisse zum Kreuzerrichter Casper klar belegen zu können, machte der Unterberger so manche interessante Entdeckung. Ein Beispiel: Casper Lammert war demnach der Vater von Johann-Bernhard und Johann-Heinrich. Ersterer heiratete Elisabeth Bruland, die nach dessen Tod den Bruder ihres verstorbenen Mannes, Johann-Heinrich, ehelichte. Als Elisabeth Lammert dann starb, heiratete Johann-Heinrich Lammert Anna Geringhoff. „Das war die Mutter meines Vaters Heinrich“, berichtet Franz-Josef Lammert. Einige Kinder sind laut ihm aus den Ehen der zwei Söhne Casper Lammerts hervorgegangen.



Die Inschrift auf dem Sockel des Kreuzes lautet: „Er hat mich geliebt und sich für mich hingegeben. Gal 2.20“ Das Bibelzitat ist zudem um folgenden Passus ergänzt: „Errichtet von den Eheleuten Casper Lammert & Katharina Lammert, geb. Nordberg, 1901“. Foto: Lammert

Hintergrund

„In katholisch geprägten Gegenden sind sie häufig anzutreffen: Kreuze am Wegesrand“, ist auf der Webseite der katholischen Kirche in Deutschland (katholisch.de) zu lesen. Sie stünden demnach für Dankbarkeit, Unglück oder sogar Verbrechen. „Sie alle zeugen von persönlichen Schicksalen ebenso wie vom Glauben [...] vergangener Generationen“, heißt es dort weiter. Nicht nur die Kirche, sondern häufig auch Privatpersonen – wie im Falle des Kreuzes in Unterberg – veranlassten in der Vergangenheit das Aufstellen solcher „Kleindenkmäler“.

„Flurkreuze und Wegekreuze dienen als Wegmarken für Wanderer und Pilger.“ Sie wiesen auf gefährliche Stellen hin und luden

dazu ein, innezuhalten und ein Gebet zu sprechen, wie es auf der Webseite weiter heißt.

Es gibt noch weitere symbolische Stätten am Straßenrand: Mord- und Sühnekreuze stehen an Tatorten, an denen Verbrechen begangen wurden. Gedenkkreuze erinnern an Menschen, die etwa durch einen Unfall zu Tode gekommen sind. Heiligenhäuschen enthalten als kleine Kapellen demnach „Heiligenfiguren oder -bilder, die durch Fenstergitter geschützt sind“. Votivkreuze wurden von Stiftern aufgestellt, die damit ihre Dankbarkeit nach einer Krise (Krankheit, Seuche, Krieg) ausdrücken wollen.

Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/10936-kreuze-am-wegesrand>



Gesamtkunstwerk: Das Wegekreuz, das 1901 von Casper Lammert errichtet wurde, wird von zwei Eichen sowie zwei Skulpturen des Unterberger Künstlers Ulrich Möckel eingerahmt. Foto: Kinder

Von Bäumen und Skulpturen gesäumt

Beckum (dk). Gesäumt wird das Wegekreuz von zwei Bäumen, die aufgrund der aktuellen Jahreszeit noch kahl sind. „Das waren ursprünglich zwei Kastanien“, erinnert sich Bernhard Lammert. Und sein Bruder und jetziger Hofinhaber Franz-Josef Lammert fügt hinzu: „Die mussten Anfang der 2010er-Jahre gefällt werden.“ An ihrer Stelle stehen nun zwei Eichen.

Doch die Kastanien sind nicht gänzlich verschwunden, denn die beiden Skulpturen links und rechts, die das Ensemble einrahmen, erinnern an sie: Gefertigt hat sie der Unterberger Bildhauer Ulrich Möckel. „Sie zeigen die Baumumrisse der Kastanien, die dort standen“, berichtet Franz-Josef Lammert.